



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Münsterbuch

Pfleiderer, Rudolf

Ulm, 1923

Einzelheiten: Das Bogenfeld.

urn:nbn:de:hbz:466:1-27703

vermag. Wir müssen annehmen, daß wir hier das geistige Eigentum einer und derselben Künstlerpersönlichkeit vor uns haben, eines Mannes von starker Phantasie und von klarem, strengem Geiste. Nach Lage der Dinge kann dieser Mann nur Ulrich von Ensingen gewesen sein¹⁾.

Einzelheiten.

Das Bogenfeld.

Das Bogenfeld macht den Eindruck des Zusammengestückten. Der Maßstab der Figuren wechselt beständig (s. bes. den mittl. Streifen!) und ist vielfach zu klein, als daß die Darstellung ursprünglich in diese gewaltige Halle hineingedacht sein könnte. Offenbar ist ein älteres Werk ergänzt und angepaßt worden. . . . Die künstlerische Darstellung ist formal schwach, aber doch höchst lebendig durch das pantominische Element. Es ist da ein ähnliches Talent wirksam wie in den 400 Jahre ältern Hildesheimer Erzfiguren. Der Ton in dem erzählt wird ist gemütlich, volkstümlich: Gottvater spricht schwäbisch, möchte man sagen. . . . Ohne Zweifel ist das Bogenfeld der älteste Teil der figürlichen Ausstattung der ganzen Portalanlage. Es gehört, wie das Süd-West- und das Nord-Ost-Portal der von Gmünd abhängigen Ulmer Lokalschule vom Ende des 14. Jahrhunderts an, die den Gmünder Stil nach der Seite des Malerischen weiterentwickelt hat. Die handwerkliche Arbeit ist von mäßiger Qualität!

Bogenspitze: Gott Vater und der Sturz der Engel.²⁾ Oben in den Wolken, in der Rechten eine Rute; vor seiner drohend erhobenen Linken stürzen die Verworfenen kopfüber, ein wirrer Knäuel, in die finstere Tiefe, wo schon andere zum Klumpen geballt liegen. In den, in das nächste Feld hinunterziehenden Ecken sperren sich (von unten) zwei Höllenrachen auf, die Ankommenden verschlingend. Dieselben sind äußerst fantastisch gebildet; durch einen großen Querbalken wird ihr Rachen aufgesperrt.

Erste Reihe (von einem oblongen Gesimsrahmen eingefast.) Von links nach rechts:

1) Gott Vater unter Bäumen, unter denen das felsige feste Erdreich hervorsteht. Er trägt hier und immer einen langen, wallenden Mantel, lange Locken und Bart, und den früheren Christus-, nicht den späteren Greisenthypus.

2) Gott Vater scheidet an der, in seiner Linken ruhenden Weltkugel, deren obere Hälfte der unteren gegenüber um ca. 1 cm eingezogen ist, das Trockene (oben, glatt) und das Wasser (untere rauhe Hälfte). Also dritter Schöpfungstag.

3) Gott Vater hält in der Linken die Weltkugel, auf welcher oben ein männliches Gesicht mit Strahlenhaar, unten ein weibliches mit auf der rechten

¹⁾ Näheres hierüber bei Habicht („Ulmer Münster-Plastik aus der Zeit 1391–1421“. 1911). bes. S. 22 ff.

²⁾ — vor der Welterschöpfung, bezw. innerhalb des ersten Schöpfungstags, zwischen Mos. 1, V. 1 und 2, nach Judä 6 und 2 Petri 2, 4.



Hauptportal.

Seite sichelförmig ausgeschwungenem Kopfstuch: also Sonne und Mond¹⁾. Die Rechte Gottes (auch im folg.) mit Segensgeberde. Viertes Tagwerk.

¹⁾ Darstellung von Sonne und Mond als Gesichter uralter und zwar von der Antike her jene männlich, dieser weiblich, im Gegensatz gegen die deutsche Volksanschauung: „Frau Sonne, Herr Mond.“



Hauptportal. Aus den Reliefs des Bogenfelds (Opfer Kains; Totschlag; Verscharrung Abels; Gott fragt Kain).

4) Gott Vater mit der Weltkugel erschafft darauf Vögel in der Luft, Fische im Wasser. Fünfter Tag. — Wir sehen in dieser Reihe das Schöpfungswerk mit dem dritten Tag beginnen und auf diesen dritten Tag zwei Reliefs verwendet, wobei Nr. 2 voran zu stehen und Nr. 1 diesem zu folgen hätte!).

Zweite Reihe (von links nach rechts:)

1) Gott Vater mit sämtlichen Tieren „ein jegliches nach seiner Art“: zuunterst Fische im Wasser und Reptilien; dann in drei Terrassen Landtiere (man erkennt in der ersten den Löwen, das Kamel, das Pferd; in der zweiten Haustiere; in der dritten rechts am Baumstamm das Bärenpaar, den daherschleichenden Fuchs hinter der Ente, Hahn und Henne; Adler neben dem Schöpfer; auf den Bäumen Vöglein). — Das Ganze mit dem väterlich dastehenden, mit der Linken den Adler berührenden (streichelnden) Gott ist eine Gruppe voll Reiz und kindlicher Freude an der Schöpfung, des sechsten Tagwerks erste Hälfte mit dem fünften zusammenfassend. Links in der Ecke der Elefant, ganz allein hervortretend, äußerst naiv mit dem Kriegsturm auf dem Rücken dargestellt.

2) Schöpfung Adams, in geistreich=origineller Auffassung, wie sie ganz ähnlich an der östlichen Türe des Ghiberti v. J. 1425–52 (Baptisterium in Florenz), nur in meisterhafterer Formbehandlung, zu sehen ist und überdies an des späteren Michelangelo's „Belebung Adams“ erinnert. Auch

¹⁾ Vgl. zu dieser, sowie zur dritten Reihe nachher die Bilder in den Fenstern der Bessererkapelle; Meister Bertram, in Hamburg 1367–1415, Altar.

unser Künstler zeigt den soeben gebildeten Adam noch schlaff daliegend mit rückwärts gelehntem Kopf, geschlossenem Auge; der Herr richtet ihn am halbgebogenen linken Arme auf. Also sechstes Tagewerk.

3) Adam steht. Gott hält ihn väterlich um die Achsel, mit der linken Hand seine Brust besühlend, mit gespitzten Lippen ihm den Odem einblasend. Er lebt und atmet in seinem Schöpferhauch. Eine wunderbar sinnige, originelle Szene. Also 1. Mos. 2, 7 in der Vollendung.

4) Gott erschafft die Eva aus dem mit aufgestützten Armen schlafenden Adam. Sie schwebt aus seiner rechten Seite empor und der Herr faltet ihr die Hände zur Geberde des Betens zusammen (lehrt sie beten).

5) Gottvater, würdig und väterlich zwischen Adam und Eva stehend, gibt ihre Hände zum Bunde zusammen, eine auch sonst an dieser Stelle vorkommende Szene voll köstlicher Treuerzigkeit.

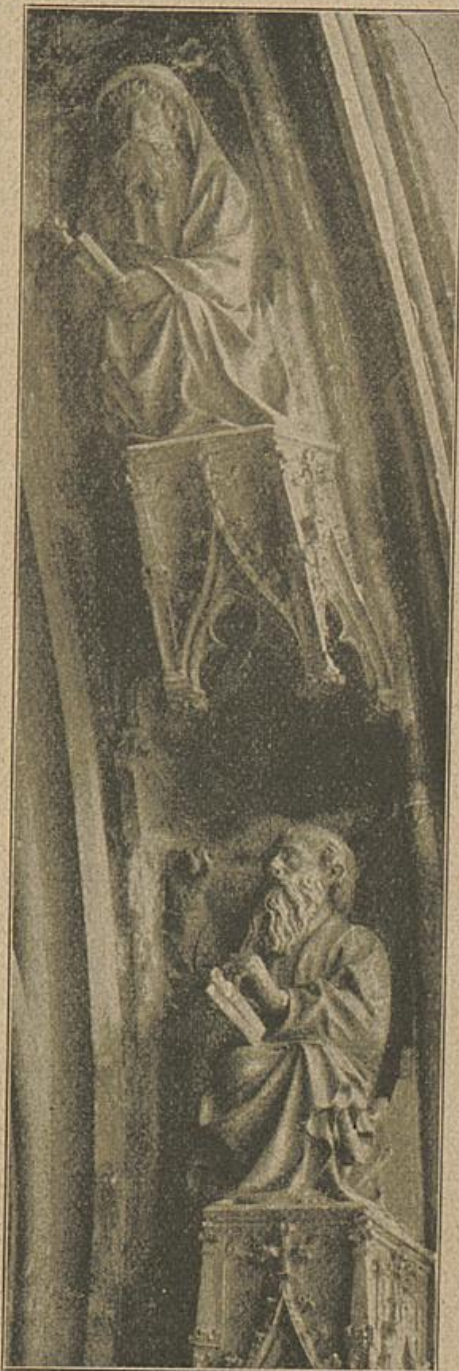
6) Der Sündenfall unter dem Baum; die Schlange mit gekröntem Frauenantlitz.

7) Die Austreibung durch den Engel mit dem Schwert. Respektloses Verhalten des Adam: er macht dem Engel „eine lange Nase“.

Dritte Reihe (von links):

1) Gott, vier Erdscheiben, Adam als Ackerbauer mit der Haue, anbetend — ein ungewöhnliches, etwas dunkles Bild. Die obere Kugel läßt ein Flammenrund, in dessen Mitte ein Tier (Hund, Hundstage, also Feuer, Hitze), die zweite einen Vogel in Wolken¹⁾ (Luft), die dritte Wasser und Fisch,

¹⁾ Als solche aus der ganz identischen Behandlung der Wolken, des Himmelsraums im folg. 5. Bild erkenntlich, wo Gott daraus herniederspricht.



Apostelstatuetten in der Hohlkehle
(unten Paulus).

die vierte ein auf der Erde liegendes Tier (Stier) auch von unten erkennen. Dies deutet nach sonstigen Vorgängen auf die vier Elemente (zugleich als Symbole der Jahreszeiten: [duft- und fangerfüllte] Luft — Frühling; Feuer — Sommer; [fruchttragende] Erde — Herbst; Wasser [Eis] — Winter). Wir sehen also — anschließend an Nr. 6, der zweiten Reihe — eine sinnige Erläuterung der Worte Gottes an Adam, 1 Mos. 3, 17—19. Mit erhobener Rechten, in der Linken eines der Elemente (Jahreszeiten) haltend, zum Zeichen, daß sie alle von ihm geschaffen sind, wie sie in gleicher Linie und gleicher Entfernung sich folgen, weist der Herr den Menschen nunmehr auf die Arbeit, den Landbau im Kampf mit dem wechselnden Naturlauf. Und Adam, zur Arbeit gerüstet (Häue), fleht um Segen für den um seinerwillen verfluchten Acker (der Fels vor ihm).

2) Gott der Herr wirft der nackten Eva ein Hemd (nicht Fell! deutliche Ärmel) über den Kopf; 1. Mos. 3, 21.

3) Liebliche Familienszene unter einem Baume. Adam, ganz die Gestalt vom Relief Nr. 1 dieser Reihe, baut den Acker mit seiner Häue; Eva spinnt daneben; vor ihr auf dem Boden 2 Körbchen, eines mit Spindel und Wirtel, eines mit vollen Spindeln. (Spuren von Bemalung). Häufige freie Darstellung des Lebens des Menschen nach der Austreibung aus dem Paradies, z. B. genau so in der Anlage bis auf die spinnende Eva hinaus bei Rafael in den Loggien des Vatikan.

4) Abel und Kain opfern; oben der Herr in Wolken. Abel (links) hebt ein Lamm empor, das ein Engel in Empfang nimmt; nach Kain's emporgehobenen Garben greift ein Teufel von oben, Kap. 4, 4. 5.

5) Der Brudermord. Kain ausholend mit der Hacke; ihm gegenüber steht Abel, zurückweichend, ein argloses Opfer. Kap. 4, V. 8.

6) Kain verscharrt den Toten. Links unten das Profil Abels, obenliegend die linke Hand, vorne seitlich Fingereindrücke der rechten Hand, rechts oben am Ende des Erdhaufens, den Kain mit der Hacke über die Leiche zu schütten begriffen ist, der Vorderfuß mit Zehen. Dies ist Pessel a. a. O. entgangen, da er das Relief für Feldarbeit ansieht und den Zusammenhang nicht erklären kann.

7) Schlußdarstellung: Gott fragt Kain nach Abel. Mit frecher, gleichgültiger Bewegung der linken flachen Hand spricht dieser: „soll ich meines Bruders Hüter sein?“ Kap. 4, 9 ff.) und man glaubt zu hören, was er dem lieben Gott vorschwindelt. Aber der kennt seinen Mann. Mit einer überaus sprechenden Bewegung hebt er die Hand, als wollte er das Gesunkene zurückweisen und mit der Linken deutet er auf den Bösewicht.

Die Freifiguren der Stirnseite.

Die 4 Figuren an den beiden Freipfeilern dürften, wie die 19 Figürchen an der Portalstirne Werke eines Meisters Hartmann sein, und sind wohl um's Jahr 1420 entstanden. Er weiß den eben in jener Zeit leise anwachsenden Realismus mit der monumentalen Stilisierung der Gotik nicht ungeschickt zu verbinden. Doch eignet ihm als Persönlichkeit etwas Weichliches und Gefühliges, das manchmal ans Süßliche grenzt. Daß in seiner